

Merkur
28.11.23

„Ausdruck höchster Wertschätzung“

Gisela-Mayr-Stiftung aus München bekommt den Dörte-Sambras-Preis

VON SABINE HERMSDORF-HISS

Wolfratshausen/Eurasburg – Gisela-Mayr-Stiftung? Nie gehört. Auch bei Google – nichts. Wikipedia? Nichts. „Aber definitiv – sie gibt es“, beteuert Catherine Kemeny-Sambras. „Denn sie ist die diesjährige Preisträgerin des Dörte-Sambras-Preises.“ Diese Auszeichnung wird seit 1996 von der Alexander-Brochier-Stiftung zu Ehren der Gründerin der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe an Privatpersonen, Firmen und Organisationen verliehen, die sich besonders für Kinder und Jugendliche engagieren.

Stiftung steht dem Inselhaus seit 2019 zur Seite

Seit 2019 steht die Gisela-Mayr-Stiftung dem Inselhaus und seinen Einrichtungen zur Seite. „Sie warten nicht auf Anträge, sondern recherchieren selbst, wen sie unterstützen möchte“, erklärt Kemeny-Sambras, Tochter von Dörte Sambras, den geringen Bekanntheitsgrad der Münchner Stiftung bei der Preisverleihung im Rathaus Eurasburg. „Sie helfen lieber diskret und ohne großes Aufheben zu machen.“

Unterstützung kann die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung nach wie vor gut gebrauchen. „Nachhilfe, die Umsetzung musikalischer Projekte, kunst- und tiergestützte Therapien, oder ein Fahrrad“, zählt die Laudatorin einen Teil des Verwendungszweckes auf. „Eben alles Sachen, die von staatlicher Seite nicht übernom-



Dank an die Gisela-Mayr-Stiftung: (v. li.) Christoph von Löben, (Vorsitzender der Stiftung), Catherine Kemeny-Sambras (Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe), Monika Schwarzmeier (stellvertretende Vorsitzende der Stiftung), Günther Pöhner (Testamentsvollstrecker und Beirat), Professor Werner Wellhöfer (Vorsitzender des Stiftungsbeirats).

FOTO: SABINE HERMSDORF-HISS

men werden, aber für die Kinder unglaublich wichtig sind.“

Der Kontakt zum Inselhaus kam über einen anderen Preisträger zustande. Pfarrer Florian Gruber, der seit vielen Jahren der Einrichtung sehr verbunden ist, machte die Stiftung auf die Kinder- und Jugendhilfe aufmerksam. „Ich habe, um mir ein erstes Bild zu machen, das In-

selhaus während eines Sommerfestes besucht – und war beeindruckt“, berichtet Günther Pöhner, Testamentsvollstrecker und Beirat der Stiftung. Bei einem weiteren Treffen, „bei dem ich Elke Burghardt, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, auch provozierende Fragen stellte“, fiel die Entscheidung: „Wir unterstützen euch.“

Gisela Mayr, geboren in

Garmisch, wuchs als Vollwaise bei ihrer Großmutter auf. „Über ihre Jugend ist sehr wenig bekannt“, sagt Kemeny-Sambras. „1976 heiratete sie den Malermeister Mayer aus Oberau.“ Leider blieb die Ehe kinderlos und so engagierten sie sich für zwei große Projekte: Kinder und Tiere. 1996 verstarb Werner Mayr, seine Frau folgte ihm vier Jahre später.

„Ich habe den Auftrag, weiter in ihrem Sinne zu handeln, auf dem Totenbett von ihr erhalten“, so Pöhner. Partnerschaften wurden übernommen, Kinderheime und Schulen sowie der Pater-Johannes-Fond unterstützt, der in Schäftlarn Kindern hilft, deren Eltern unverschuldet in Not geraten sind. Ebenso werden eine Raubvogel-Auffangstation und die Wieder-

ansiedlung von Luchs und Wildkatzen in eigenen Projekten gefördert. „Für uns ist der Preis ein Ausdruck höchster Wertschätzung“, sagt Pöhner, der nach einem Musikstück von Vlad Cojocaru (Akkordeon) und Vado Grizelj (Gitarre) den Preis entgegennahm. „Wir fühlen uns durch die Auszeichnung im wahrsten Sinne des Wortes ausgezeichnet.“